

als die Trägerin einer auftauchenden schönen Zukunft an und glaubten, die Pflicht zu haben, in die Speichen des vorwärts rollenden Fortschrittsrades kräftig eingreifen zu müssen, eingedenk des Anspruches Napoleon I., der von St. Helena aus den Fürsten Europas die Warnungsworte widmete: 'Der Fürst, der seinem Zeitgeist vorangeht, wird von ihm getragen; wer mit dem Zeitgeist geht, wird von ihm ins Schlepptau genommen; und wer sich dem Zeitgeist widersetzt, wird von ihm zermalmt.' ... Und wahrlich, die Turner Freiburgs haben damals wacker mit in die Speichen des Fortschrittsrades eingegriffen und begeisterten sich am idealen Traum einer deutschen Einheit und Größe.¹⁶

Tatsächlich waren die Freiburger Turner in den bewegten Tagen des März und April 1848 die aktivsten und eifrigsten Vorkämpfer der Volksbewaffnung und des aktiven Handelns. „Es haben die Turner Freiburgs ein bewaffnetes Corps gebildet und sich der hiesigen Bürgerwehr angeschlossen. ... Jünglinge, wir fordern Euch auf, im Interesse der guten Sache, schließt Euch uns an, tretet uns bei. Die Turner.“ So lautete ein Inserat in der „Oberrheinischen Zeitung“ vom 25. März 1848. Dem gemäßigten Freiburger Bürgertum waren die Turner nicht geheuer. Zu offensiv, zu radikal, zu frech. Ihnen wurden nächtliche Ruhestörungen und Belästigungen durch „Katzenmusiken“ vorgeworfen. Der Vorstand des Turnvereins und der Sensenmänner in Freiburg, der 25jährige Hauslehrer Joseph Matthias Hägele¹⁷ verfaßte gegen diese Vorwürfe am 30. März eine Flugschrift, um „gegen erbärmliche Gerüchte und elende Verläumdungen“ der „Freunde der Finsterniß“ und der Freiburger „Klatschparthei“ einzuschreiten.¹⁸ Er verwehrt sich in der Schrift dagegen, daß die Turner für die „Katzenmusiken“ verantwortlich wären und bezeichnete das als Gerücht der „Klatschparthei“. Die Freiburger wären gerade dabei, „die unpolitische Schlafmütze abzuziehen“, schrieb Hägele und warnte die Gerüchteverbreiter: „Man reize uns nicht zu lange; man glaube nicht, daß wir über die Klatschparthei zweifelhaft sind! Mögen sie ans Licht treten und mit ehrlichen Waffen kämpfen, wie es Männern geziemt!“¹⁹

Die Freiburger Turner führten ihre militärischen Übungen in aller Öffentlichkeit auf dem Karlsplatz durch; auf den Volksversammlungen erschienen sie bewaffnet, wie auch Heinrich Wehrle, Mitglied des Turnvereins, der im August hierfür zur Rechenschaft gezogen wurde.²⁰ Der Soldat des 2. Infanterieregiments und Mitglied der Freiburger Turner Franz Joseph Bacheberle wurde des Hochverrats angeklagt, da er am 19. April 1848 das Militär zum Treuebruch verleiten wollte, wie es in Regierungsakten heißt.²¹ Die Turner bildeten den Kern der Freischärler, die Friedrich Heckers Aufstandsbewegung im April unterstützten. Einige, wie eine Truppe um Vital Schweizer, zogen Hecker entgegen, andere bereiteten sich auf Heckers Ankunft in Freiburg vor.

In den Kämpfen in Freiburg an Ostersonntag und Ostermontag 1848 spielten die Turner die tragende Rolle. Schon die Volksversammlung am Karsamstag auf dem Karlsplatz verlief turbulent.²² In Kenntnis der Niederlage Heckers auf der Scheideck versuchten führende Republikaner, insbesondere der Seidenfabrikant und Kammerabgeordnete Carl Mez, die Freischärler zur Besonnenheit zu mahnen. Karl von Rotteck, der Vorsitzende des Kreisausschusses der Vaterländischen Vereine, hielt die Fortsetzung des Kampfes angesichts der um Freiburg aufmarschierenden regie-